

Identität – die europäische Perspektive

Übersicht über aktuelle EU-Projekte

Martin Meints, Marit Hansen

Welche Ziele verfolgt die EU-Kommission mit der aktuellen Förderung in den Gebieten Identität und Identitätsmanagement? Der vorliegende Artikel fasst relevante politische Ziele, aktuelle Fördervorhaben und zu erwartende Ergebnisse zusammen.

Einleitung

Bezogen auf Identität von EU-Bürgern und Identitätsmanagement verfolgt die EU-Kommission vor allem zwei relevante Ziele:

1. Integration von Bürgern in die Informationsgesellschaft (e-Inclusion)¹ und
2. Förderung EU-weiter, grenzüberschreitender, elektronischer Verwaltungsdienstleistungen, so genannter Pan-European eGovernmental Services (PEGS)².

In diesem Artikel werden einige relevante Projekte vorgestellt, die im Rahmen des Programms „Information Society Technologies“ (IST) durch die EU gefördert werden und die inhaltlich einen konkreten Bezug zu Datenschutz und / oder Datensicherheit haben.

1 Integration

Grundlegende Forschung auf den Gebieten Identität und Identitätsmanagement leistet das im Rahmen des Programms IST geförderte Projekt „**Future of Identity in the Information Society**“ (FIDIS)³. FIDIS ist ein so genanntes Network of Excellence, in dem Experten aus Wissenschaft und Wirtschaft u.a. aus den Gebieten Sozialwissenschaften, Recht, Technik und Wirtschaftswissenschaften zusammenarbeiten. Die Aufgabe dieses Projekttyps besteht darin, auf Basis von Analysen Handlungsempfehlungen für Politik, Wirtschaft und Bürger bezogen auf relevante Technologien im

Umfeld der Informationsgesellschaft zu erarbeiten. FIDIS bringt sich darüber hinaus aktiv in die laufende ISO-Standardisierung im Bereich Identitätsmanagement und die laufende EU-Konsultation zu RFID ein. Wesentliche Forschungsergebnisse aus der Startphase des Projektes sind in verschiedenen Artikeln in diesem Heft zusammengefasst.

Das Projekt „**Privacy and Identity Management for Europe**“ (PRIME)⁴ setzt sich speziell mit nutzerkontrolliertem Identitätsmanagement auseinander. Das Ziel des Projektes ist die Entwicklung von Prototypen, die zahlreiche, bislang nur in Form von separaten Tools verfügbare Funktionen nutzerkontrollierten Identitätsmanagements zusammenführt. Begleitet wird diese Entwicklung durch die Erstellung von Tutorials⁵. Diese führen auf Basis einiger kurzer, einführender Filmsequenzen wesentliche Grundbegriffe und Methoden des nutzerkontrollierten Identitätsmanagements allgemeinverständlich ein. Interaktive Komponenten unterstützen das Verständnis.

Darüber hinaus gibt es eine Reihe von Projekten, die sich mit Teilaspekten bestimmter Technologien befassen. Als Beispiele seien hier die Projekte „**Integrated secure platform for interactive Trusted Personal Device**“ (Inspired)⁶, das sich mit neuen Anwendungsfeldern von Smart-Cards auseinandersetzt, und „**Biometrics and Security**“ (BioSec)⁷ genannt. Für den Bereich der Mobilkommunikation spielt Identität beispielsweise bei den Projekten **MobiLife**⁸ und „**Designing Advanced network Interfaces for the Delivery and Administration of Location independent, Optimised personal Services**“ (DAIDA-



Dr. Martin Meints

Mitarbeiter des Unabhängigen Landes-zentrums für Datenschutz Schleswig-Holstein im Projekt FIDIS.

E-Mail: LD102@datenschutzzentrum.de



Marit Hansen

Leiterin des Referats „Privacy-Enhancing Technologies“ des Unabhängigen Landes-zentrums für Datenschutz Schleswig-Holstein;

Arbeitsschwerpunkt: Identitätsmanagement.

E-Mail: LD10@datenschutzzentrum.de

¹ Siehe Ziele des Förderprogramms Information Society Technologies (IST) unter http://cordis.europa.eu/search/index.cfm?fuseaction=prog.simpdocument&PG_RCN=5465040

² Hierzu wurde z.B. 2005 eigens das Programm „Interoperable Delivery of European eGovernment Services to public Administrations, Businesses and Citizens“ (IDABC) aufgelegt, siehe <http://ec.europa.eu/idabc/>

³ Siehe <http://www.fidis.net/>

⁴ Siehe <http://www.prime-project.eu/>

⁵ Siehe https://www.prime-project.eu/prime_products/tutorials/

⁶ Siehe <http://www.inspiredproject.com/>

⁷ Siehe <http://www.biosec.org/>

⁸ Siehe <http://www.ist-mobilife.org/>

LOS)⁹ eine große Rolle. Einen anderen Schwerpunkt hat das Projekt „**Secure Vehicle Communication**“ (SeVeCom)¹⁰: Hier geht es um Fahrzeug-zu-Fahrzeug-Kommunikation für intelligente Verkehrsführung, was durch ein nutzerkontrolliertes Identitätsmanagement der (Mit-)Fahrer realisiert werden soll. An diesem Projekt lässt sich auch der Bezug von Identität und Identitätsmanagement zu Ambient-Intelligence-Ansätzen aufzeigen, die zunehmend in EU-Projekten eine Rolle spielen.

Einige dieser Projekte zeigen Interesse an Standardisierungsbestrebungen im Bereich Identitätsmanagement gerade in Bezug auf den Nutzer und haben Positionspapiere beim von PRIME und FIDIS organisierten Standardisierungsworkshop „Workshop on Standards for Privacy in User-Centric Identity Management“¹¹ eingebracht.

2 Pan-European eGovernmental Services (PEGS)

Zur Erreichung des zweiten Ziels sind neben der Entwicklung technischer Standards und der Vereinheitlichung von Prozessabläufen in den Verwaltungen die europaweite, zuverlässige Authentisierung (siehe hierzu auch den Beitrag „Digitale Identitäten – Überblick und aktuelle Trends“ in diesem Heft) und Autorisierung (Zuweisung von Nutzerrechten) von Bürgern Grundvoraussetzungen für zuverlässige und sichere PEGS. Authentisierung und Autorisierung werden daher als zentrale Aufgaben des Identitätsmanagements im Kontext von PEGS betrachtet. Des Weiteren wird für die Abwicklung von PEGS, die eine Unterschrift erfordern, eine europaweit gültige elektronische Signatur benötigt. Je nach nationalen Anforderungen der Verwaltungsaufgaben können elektronische Signaturen unterschiedlicher Stufen (z.B. fortgeschritten oder qualifiziert) benötigt werden.

Das Projekt **Modinis-IDM**¹² untersucht mit einer Reihe von Studien die existierenden technischen und rechtlichen Grundlagen für europaweites Identitätsmanagement als Grundlage für PEGS, beschreibt beste-

hende Probleme und wird Lösungsansätze vorschlagen.

Als technischer Lösungsansatz für Authentifizierung von EU-Bürgern und das europaweite Signieren von digitalen Dokumenten wird die Nutzung von Public Key-Infrastruktur (PKI), elektronischen Signaturen und für die Authentifizierung die Verwendung der zugehörigen Zertifikate (hier hat sich der X.509v3-Standard europaweit durchgesetzt) diskutiert. Bisher existiert jedoch in den Mitgliedsländern der EU meist nur eine nationale elektronische Signatur und zugehörige PKI, die sich in der Regel auf staatliche Identitätsdokumente (Ausweise etc.) abstützt.

Im Projekt **GUIDE**¹³ wird unter dem Motto „Creating a European Identity Management Architecture for eGovernment“ ein Konzept dafür entwickelt, über Gateways Zertifikate und Signaturen bei den ausstellenden Certificate Authorities (CAs) zu überprüfen. Da die Gateways Informationen in den Zertifikaten auswerten und teils in andere Datenformate konvertieren müssen, wirft dieser Ansatz Probleme der Datensicherheit auf, da eine Ende-zu-Ende-Verschlüsselung der zu überprüfenden Informationen nicht möglich ist. Die Gateways müssen also technisch und organisatorisch besonders abgesichert werden, um Ende-zu-Ende-Sicherheit erreichen zu können.¹⁴

3 Übergreifende Initiativen

Zwar verfolgen Projekte wie FIDIS und PRIME schon von sich aus übergreifende Ziele, bei denen in Kooperation mit anderen Projekten das Thema Identität bearbeitet wird¹⁵. Doch um dies nicht dem Zufall – oder vielmehr dem besonderen Engagement – einzelner Projekte zu überlassen, hat die Europäische Kommission in ihrer Förderpolitik übergeordnete Projekte ins Leben gerufen, die einige der Arbeiten koordinieren sollen:

■ **SecurIST**¹⁶ versteht sich als „Security Taskforce“ für Forschungsthemen im nächsten Forschungsrahmenprogramm, die für IT-Sicherheit von Belang sind. Eine der neun Initiativen dieser Security

Taskforce, die „Identity and Privacy Initiative“, beschäftigt sich primär mit Identität, Identitätsmanagement, Datenschutz sowie Datenschutzmanagement. Die Projekte FIDIS und PRIME sind stark an dieser Initiative beteiligt.

- Das Projekt **Legal-IST**¹⁷ soll andere Projekte im sechsten Forschungsrahmenprogramm rechtlich unterstützen und aufgrund der Arbeit und Ergebnisse dieser Projekte Handlungsempfehlungen für die weitere Ausgestaltung der europäischen Gesetzgebung aussprechen. Datenschutz- und Identitätsmanagement wurde bereits auf mehreren Legal-IST-Workshops und in einer Reihe von Projektdokumenten behandelt.
- „COoperation Platform for Research And Standards“ (**COPRAS**)¹⁸ ist ein weiteres von der Europäischen Kommission gefördertes Projekt, das andere Projekte unterstützen soll. Primäres Ziel ist das Zusammenbringen von Projekten und Standardisierungsinitiativen, um gemeinsam Arbeitsergebnisse ausfindig zu machen, die für eine Standardisierung geeignet sind. Auch in dieser Initiative besteht Interesse am Themenbereich Identität/Datenschutz.

Fazit

Die vielen derzeit durch die EU geförderten Projekte rund um Identität und Identitätsmanagement belegen, dass diese beiden Themen derzeit innerhalb der EU-Kommission erhebliche Aufmerksamkeit genießen. Gelingt es, die Projektergebnisse an die jeweils relevanten Entscheider in Politik und Wirtschaft sowie die EU-Bürger zu vermitteln, so können von diesen Projekten positive Impulse für eine integrative Nutzung neuer Technologien in der Gesellschaft ausgehen.

⁹ Siehe <http://www.ist-daidalos.org/>

¹⁰ Siehe <http://www.sevecom.org/>

¹¹ Siehe <https://www.prime-project.eu/events/standardisation-ws/>

¹² Siehe <https://www.cosic.esat.kuleuven.be/modinis-idm/twiki/bin/view.cgi/Main/WebHome>

¹³ Siehe <http://istrg.som.surrey.ac.uk/projects/guide/>

¹⁴ Siehe http://istrg.som.surrey.ac.uk/projects/guide/documents/D_1_2_1.html#5.4.2

¹⁵ Beispielsweise in gemeinsamen Workshops auf IST-Konferenzen.

¹⁶ <http://www.securitytaskforce.org/>

¹⁷ <http://www.legal-ist.org/>

¹⁸ <http://www.w3.org/2004/copras/>